



holt, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse die Lage anders gestalten. Nachstehend die Berichte:

B.B. Berlin, 9. März. Der Oberkommandierende in den Marken, Reichsminister Noske, hat folgende Anordnung erlassen: Die Grausamkeiten und Bestialität der gegen uns kämpfenden Spartacisten zwingt mich zu folgendem Befehl: Jede Person, die mit den Waffen in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend angetroffen wird, ist sofort zu erschießen.

B.B. Berlin, 10. März. Die erbitterten Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Spartacisten nehmen ihren Fortgang. In Lichtenberg hat der Aufmarsch der Regierungstruppen begonnen. Bei Ausbruch der Nacht suchten Patrouillenkraftwagen mit Scheinwerfern, gedeckt von Panzerkraftwagen, die im Nordosten und Osten gelegenen Straßen ab. Bereits gestern wurden Leute, die mit Waffen in der Hand angetroffen wurden, sofort standrechtlich erschossen. Die Zugangstraßen zum Zentrum sind auch weiterhin durch Stachelbratberbau, Barrikaden und Schützengräben abgesperrt. Das Stadtinnere ist im großen und ganzen ruhig. Nur hier und da dröhnen Maschinengewehrfeuer in die Stille. Auch gestern wurden zahlreiche Tote und Verletzte in die Unfallstation eingeliefert. Um die Bevölkerung aufzuheizen, halten von Spartacisten bezahlte Agenten in dem östlichen Stadtteil Brandreden gegen die freiwilligen Verbände.

B.B. Berlin, 10. März. Trotz des Abbruches des Generalstreiks sind die Verkehrserschwierigkeiten sowohl in Berlin wie in den Vororten noch nicht überwunden. Die Hochbahn und die Untergrubebahn haben teilweise den Betrieb wieder aufgenommen. Der Straßenbahnverkehr dürfte auch heute noch ruhen, da die Differenzen der Angestellten mit der Direktion noch nicht beigelegt sind. Der Telefonverkehr innerhalb Großberlins ist noch immer teilweise unterbrochen.

B.B. Berlin, 9. März. Das „8 Uhr-Abendblatt“ meldet: Die systematische Säuberung des Ostens von Berlin schreitet planmäßig fort. Heute tobten in Berlin Ost und Nordost von den Morgenstunden an Kämpfe mit den Spartacisten. Die Regierungstruppen arbeiten sich Schritt für Schritt vor. Die Spartacisten haben vor dem Bahnhof und in der Frankfurter Allee Barrikaden errichtet, welche von schweren Geschützen und Minenwerfern der Regierungstruppen zusammengebrochen wurden. Gegen 4 Uhr nachmittags war der Kampf in der Frankfurter Allee entschieden. Die Regierungstruppen hatten den Widerstand der Spartacisten gebrochen und drangen vor. In der Nähe der Schönhauser Allee sind heftige Kämpfe im Gange, ebenso beim Görlitzer Bahnhof und am Schleißchen Tor.

B.B. Berlin, 9. März. Die Gardebatterie-Schützendivision teilt mit: Die heutige

Nacht verlief im allgemeinen ruhig. Die Spartacisten, im Gefühle ihrer Ohnmacht, lassen sich zu bestialischen Rohheiten gegen die Regierungstruppen hinreißen. Ein mit bewaffneten Soldaten besetztes Auto wurde in der Warschauerstraße von Spartacisten überfallen und die Besatzung von sieben Mann erschlagen. Ebenso wurde in der Gegend der Frankfurter Allee ein Auto überfallen und es muß mit dem Tode der Besatzung von zehn Mann leider geendet werden. Gestern wurde eine Spartacistin verhaftet, die nach Zeugnis einwandfreier Personen an der Tötung von mindestens 20 Personen aktiv beteiligt war. Neuerdings verwenden die Spartacisten auch Flugzeuge auf friedliche Bürger Berlins. Flugzeuge der spartacistisch gesinnten Fliegerabteilung Kottbus haben Bomben auf eine Ansammlung von Zivilisten geworfen und eine erhebliche Anzahl Verluste verursacht.

B.B. Berlin, 9. März. Gestern besetzten die Spartacisten den Vorort Lichtenberg. Es gelang ihnen, ins Gebäude der Wache des Reviers zu dringen und die Besatzung zu überrumpeln. Sämtliche Offiziere, Oberwachmeister und Wachtmeister wurden ermordet. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Ueber die Untat meldet die „B. Z. am Mittag“: Die gefangenenommenen Kriminalbeamten, ungefähr sechzig an der Zahl, wurden von den Spartacisten durch Kopfschüsse getötet. Auch eine große Anzahl anderer Leute wurde auf diese Weise von den Spartacisten niedergeschossen.

Berlin, 10. März. Ein Schrei der tiefsten Empörung und Erbitterung geht durch Großberlin über den Massenmord, den die Spartacisten in Lichtenberg verübt haben. 195 Offiziere, Soldaten und Beamte des Lichtenberger Polizeipräsidiums sowie viele Zivilpersonen, darunter auch Frauen, sind von den Spartacisten nach Erstürmung des Polizeipräsidiums und des Hauptpostamtes in Lichtenberg erschossen worden. Mit Worten scharfster Entrüstung brandmarken die Blätter die grausamen Taten der Spartacisten. In ausführlichen Schilderungen der Tatsachen wird bestätigt, daß nicht nur die Beamten des Polizeipräsidiums Lichtenberg, sondern auch die ganze Besatzung mit Ausnahme von drei geflüchteten Soldaten, von den Spartacisten an die Wand gestellt und erschossen worden seien. Dasselbe Schicksal sollte auch der Polizeipräsident Nowat teilen. Ihm ist es jedoch gelungen, zu entfliehen und sich nach Berlin durchzuschlagen. Erst durch ihn haben die amtlichen Stellen authentische Meldungen über den ganzen Umfang des Massenmordes erhalten. So haben in der Wrangelstraße Spartacisten ein mit dem Zeichen des Roten Kreuzes versehenes Automobil überfallen und die verwundeten Soldaten vor den Augen des entsetzten Publikums herausgerissen und sämtliche getötet. In der Frankfurter Allee seien zwei Regierungssoldaten von den Spartacisten überfallen und mit Kolbenschlägen getötet worden sein. Ein alter Mann, der versuchte, für sie ein gutes Wort einzulegen, wurde auf der Stelle erschossen.

Soldaten der Regierungstruppen, die in die Hände von Spartacisten fielen, sollen mit Kolbenschlägen getötet worden sein.

### Kurze Nachrichten.

**Kohlen** — für Italien. Nach einer Meldung des „Beceri list“ steht die Triestaler Kohlenwerksgesellschaft mit den Italienern in Unterhandlungen, die auf den Verkauf des Kohlenbergwerkes in Carpano in Istrien an Italien abzielen. Die Produktion beträgt 200.000 Tonnen.

**Kaffeehausstreik in Budapest.** Die Budapestener Kaffeehausangestellten teilen in einem Aufruf an das Publikum mit, daß die Arbeiten in den Kaffeehäusern eingestellt werden. Sie fordern unter anderem die Abschaffung des Trinkgelbes und die Einführung des Revierrsystems. Die Proklamierung des Kaffeehausstreiks rief im Publikum große Ueberraschung hervor.

### Marburger und Tages-Nachrichten.

**Vom Militärkommando in Marburg** erhalten wir von Major Zwirn folgende Zuschrift: „Den wiederholten Verkaufbarungen, daß sich die Gagister der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee, deutscher und ungarischer Nationalität, welche in Marburg ihren Beruf ausüben und domicilieren, beim hiesigen Stadtkommando zu melden haben, wurde nicht allseits Folge geleistet. Hiemit werden diejenigen Offiziere, Fähnriche und Bleichgeleiteten deutscher und ungarischer Nationalität ohne Rücksicht auf das Standesverhältnis, welche sich bisher weder angemeldet, noch den vorgeschriebenen Revers unterfertigt haben, zum letzten Male aufgefordert, sich bis spätestens 15. März d. J. beim „Westno postoffice“ (Stadtkommando) persönlich vorzustellen. Der amtlich beglaubigte Verfassnachweis ist mitzubringen. Offiziere usw., welche auch dieser Aufforderung nicht nachkommen, haben sich die Folgen selbst zuzuschreiben.“

**Die Höchstpreise bleiben unverändert.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Laut Verordnung der Landesregierung in Laibach wird verlautbart: Obwohl zufolge des Beschlusses des Ministerrates der Handel mit Lebensmitteln und Vieh freigegeben wurde, bleiben trotzdem alle Höchstpreise unverändert in Kraft. Marburg, am 9. März 1919. Der Regierungskommissär: Dr. Pfeiffer m. p.“

**Auszahlung der Militärpensionen.** Vom Staatsamt für Heerwesen wird verlautbart: Bei den Postämtern des jugoslawischen Staates und in Ostgalizien werden die vom Postsparkassenamte in Wien übersendeten Zahlungsaufweisungen nicht mehr zur Auszahlung gebracht. Da bei der Pensionsliquidation in Wien sehr viele in diesen Gebieten schwebende bezugsberechtigte Militärpensionisten in Vorschreibung stehen, muß die Pensionsliquidation, um die Ausstellung von Zahlungsaufweisungen für diese Gebiete zu vermeiden, eine genaue Durchsicht in ihren Liquidierungsblättern vornehmen. Durch

### Die Lage in Berlin.

Die Straßen Berlins, der schönen Hauptstadt des Deutschen Reiches, die uns als Muster von Reinlichkeit und Betriebsamkeit in ihrer emstigen Geschäftstätigkeit seit langem gegolten hat, hallen seit Wochen wider den Lärm der Kämpfe. Und als vor einigen Wochen die Regierung die Angriffe der Spartacisten siegreich abgeschlagen hatte, war sie trotzdem noch nicht am Ziele: der tieferen Herstellung geordneter Zustände. Die Spartacusleute wühlten weiter und in den letzten Tagen fanden wieder neue Anstürme gegen die Regierung statt. Aber auch diesmal scheint die Regierung wieder allmählich die Oberhand zu gewinnen, wenn man den letzten Nachrichten glauben schenken darf. Wie lange — das ist eine andere Frage, denn unter den letzten Meldungen befindet sich eine, deren Inhalt besagt, daß „die unabhängigen Sozialisten in der letzten Nacht beschlossen hätten, den Generalstreik abzubrechen, aber die Zeit bis zum Zusammentritt des allgemeinen Rätekongresses am 26. März zu intensiven Agitationen für den Sturz der Regierung und für eine Regierung Haase auszunutzen und eventuell am 26. März, am Tage des Zusammentrittes des Rätekongresses, einen neuen, wohl vorbereiteten Streik für ganz Deutschland zu beginnen“.

Es ist also für den Fall, daß jetzt die Regierung die Oberhand behält, damit zu rechnen, daß in kurzer Zeit sich dasselbe blutige, grausame Spiel von neuem wieder-

### Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von S. Courths-Mahler. 27] (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Endlich richtete sich Fee mit einem Ruck aus ihrer Versunkenheit auf und fragte hastig: „Warum lebt deine Mutter nicht bei dir in deinem Hause?“

Es zuckte unmerklich um seinen Mund und in seinen Augen. Er hatte diese Frage erwartet. Er blieb aber ganz ruhig und un bewegt, als er antwortete: „Sie paßt nicht in den Zuschnitt meines Hauses und würde sich dort nicht wohl fühlen.“

Damit mußte sich Fee zufriedengeben. Sie ließ ihre Augen zum Fenster hinausschweifen und fragte sich unruhig, ob sich Hans Ritter etwa seiner Mutter schäme, weil sie eine einfache Frau war. Wie sonderbar hatte dies alles sie berührt. Die alte Frau schien mit großer Liebe an ihrem Sohne zu hängen. Warum nahm er sie nicht zu sich, warum ließ er sie in dieser Umgebung, die seinen eigenen Verhältnissen gegenüber direkt armlich erschien. Niemand schien zu wissen, daß er noch eine Mutter hatte, daß sie in dieser Stadt wohnte!

Warum schaffte er der Mutter nicht wenigstens eine andere Umgebung, wenn er sie nicht im eigenen Hause haben wollte? Das

alles befremdete und quälte Fee. Die alte, schlichte Frau mochte ja nicht recht in seine Villa passen — aber sie war doch seine Mutter, die für ihn geschäftlich und gearbeitet hatte, damit er eine gute Schule hatte besuchen können. War es möglich, daß er das vergessen hatte? War er doch im Herzen ein Emporkömmling schlimmster Sorte, der sich seiner Mutter schämte? Dann war er auch kein guter Mensch — und dann vermochte sie ihm nicht zu vertrauen.

Es war eine tiefe Traurigkeit in ihr. Sie hätte ihm so gern vertraut und war auf dem besten Wege gewesen, es zu tun. Aber nun waren neue und stärkere Zweifel an ihm in ihr erwacht und sie fühlte sich sehr niedergedrückt.

Die alte Frau war so lieb und gut, trotz aller Einfalt ihres Wesens hatte sie entschieden Herzensstalt. Fee nahm sich vor, sich recht gut und herzlich zu ihr zu stellen. Es würde ihr nicht schwer fallen. Später wollte sie dann versuchen, Hans zu bestimmen, daß er seine Mutter zu sich nahm. Vielleicht war es doch mehr Gedanklosigkeit von ihm, als bewußte Undankbarkeit.

Hans Ritter ahnte Fees Gedanken, aber er sprach kein Wort zu seiner Verteidigung. Sie mußte sich selbst zu ihm finden, mußte aus sich selbst heraus lernen, ihm zu vertrauen. Worte mußten da gar nichts. Er mußte Geduld haben.

Fee trennte sich heute mit neuen Zweifeln

von ihm. Er erschien ihr wieder so rätselhaft und unverständlich, daß sie voll Bangen in die Zukunft blickte.

Die Hofrätin und Värbschen und Lorchchen überfielen sie mit einem Schwall von Fragen nach Ritters Mutter und Fees Begegnung mit ihr.

Fee berichtete nur sehr vorkarg, daß ihre Schwiegermutter in der Vorstadt ein kleines Haus bewohnte, und daß sie eine sehr liebe alte Dame sei. Damit mußten sich die drei Damen zufrieden geben. Fee dankte im stillen dem Schicksal, daß die Hofrätin sie nicht auf diesem Besuch begleitet hatte. Im übrigen verblaßte das Interesse der drei Damen an Hans Ritters Mutter schnell, denn mit der Abendpost traf eine Einladung ein zu einem großen Ball bei dem Nachfolger von Fees Vater, General v. Hauffig. Da hatte man anderes zu tun und zu denken.

7. Kapitel.

Schon am nächsten Tage fuhr Hans Ritter zu seiner Mutter hinaus. Als sie im Wohnzimmer beisammensaßen, jagte er lächelnd: „Ich komme heute nur auf zehn Minuten, Mutter, weil ich sehr wenig Zeit habe. Ich wollte dich nur fragen, ob du zufrieden bist mit der Wahl, die ich getroffen habe. Wie gefällt dir meine Braut?“

Die alte Frau sah ihn eine Weile still an. Dann antwortete sie: „Sie ist ein schönes, vornehmes Mädchen,

mein Junge, und sie hat ein warmes, gutes Herz. Vielleicht ist sie ein bißchen zu fein — denn siehst du, du bist eben aus einer Handwerkerfamilie, obwohl du selbst ein feiner, vornehmer Herr geworden bist. Aber ich hätte trotzdem keine Sorge, daß du mit ihr sehr glücklich werden würdest, wenn — ja — wenn sie dich eben so recht von Herzen lieb hätte.“

Er sah zu ihr hinüber. „O, ihr scharfen, klugen Mutteraugen!“ mußte er denken. Und dann sagte er lächelnd: „Du glaubst nicht, daß sie mich liebt?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, mein Junge, nicht, wie ich wünschte, daß du geliebt würdest. Sie scheint ja eine große Zueversicht zu deiner Eichtigkeit zu haben, aber dich so recht von Herzen lieben — nein, das kann sie nicht. Vielleicht liebt man in den vornehmen Kreisen anders als bei uns einfachen Leuten. Ich hätte viel, sehr viel darum gegeben, wenn Ihr Euch mal so recht herzlich vor meinen Augen abgefaßt hättet. Ihr seid Euch ja noch so fremd — so fremd! Vielleicht wird das besser, wenn Ihr verheiratet seid. Ich weiß, bei vornehmen Leuten schiedt sich nicht, wenn man zeigt, wie einem uns Herz ist. In der Ehe wird sich das wohl geben. Und dann erlebe ich es hoffentlich noch, daß du deine Fee mal vor meinen Augen in die Arme nimmst und sie küßt, bis ihr der Atem ausgeht.“

diese Arbeit wird auch die zeltgerechte Anweisung der Pensionen für die in den übrigen Gebieten wohnenden Pensionisten eine Verzögerung von zirka acht Tagen erleiden. Dies wird zur Vermeidung von Reklamation und Beschwerden hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

**Handelskorrespondenz mit den besetzten Gebieten Tirols.** Nach den besetzten Gebieten Tirols ist ein beschränkter kaufmännischer Briefverkehr, und zwar einerseits für den Verkehr der Banken, andererseits für Briefe, die Reklamationen über beraubte Waren betreffen, zugelassen. Ueber Vorschriften für diesen Verkehr erteilt nähere Aufschlüsse die Handels- und Gewerbekammer in Graz.

**Eine arme, 82jährige Marburgerin,** deren Sohn krank im Spital darniederliegt und die sich, alt und gebrechlich, nichts mehr verdienen kann, übrigens auch infolge Lähmung der linken Hand arbeitsunfähig und infolge Mangels an allem der bittersten Not ausgeht, bittet edle Wohlthäter um Zusage von milden Spenden, zu deren Annahme wir uns bereit erklären und die wir in der „Marburger Zeitung“ ausweisen werden.

**Mariahilf-Apothek, Tegethoffstraße, und Stadtapotheke, Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.**

### Letzte Nachrichten

#### Die Kämpfe im Rheinland.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Düsseldorf, 10. März. Der militärische oberste Befehlshaber v. Roeder, Generalmajor und Kommandeur des Landesjägerskorps, gibt bekannt: Im Namen des kommandierenden Generals des 7. Armeekorps wird am 8. März, 8 Uhr abends, der Belagerungszustand über die Stadt Düsseldorf östlich des Rheins erklärt. Die vorziehende Gewalt geht auf mich über.

#### Das Ende des Streiks.

W. Berlin, 9. März. Die Versammlung der Großberliner Arbeiterräte fasste gestern folgenden Beschluss: Der Generalstreik wird für beendet erklärt. Die Arbeiter werden aufgefordert, Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

#### Die Grenzsperrung gegen die Tschechoslowaken aufgehoben!

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Wien, 10. März. Die Grenzsperrung gegen die tschechoslowakische Republik wurde heute um 12 Uhr nachts aufgehoben. Heute früh um 7 Uhr ging vom Nordbahnhof ein Zug ab, der bis Oberberg verkehrt. Um 10 Uhr 20 Min. vormittags wurde ein Zug abgelassen, der nach Lundenburg geht. Die übrigen Verkehrsbeschränkungen bleiben vorläufig aufrecht.

#### Sozialistische Opposition in Frankreich.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Paris, 10. März. (Ueber Lugons.) Der bekannte Sozialist Labriola hielt in der Kammer unter großem Beifall der Mehrheit der Kammer eine feurige Anklage gegen die Politik der Entente beherrschenden Imperialismus und Militarismus. Er forderte einen gerechten Frieden für alle Nationen. Durch den Ausschlag der heute Besetzten wird der Völkerbund zu einem Zerbild. Bringt der Völkerbund nicht die wirkliche Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit für alle Völker, so wird ein unerbittlicher Kampf zwischen den sozialistischen Massen und den plutokratisch regierten Staaten erfolgen.

#### Krieg zwischen Costarica und Nicaragua?

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Rotterdam, 10. März. „Associated Press“ meldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten und die Diplomaten des lateinischen Amerika die Lage in Mittelamerika mit wachsender Besorgnis verfolgen. Die Arme von Costarica

konzentriert sich an der Grenze von Nicaragua. Man befürchtet den Ausbruch erneuter Kämpfe in Zentralamerika.

### Vom Tage.

**Wilder Fahrer.** Die „Deutsche Zeitung“ vom 28. Feber bringt folgende für Berliner Verhältnisse recht charakteristische Notiz: „Uns wird mitgeteilt: Gestern nachmittags um dreiviertel 6 Uhr ungefähr ereignete sich ein aufregender Vorfall. Ein Militärkavaliere jagte in rasender Geschwindigkeit die Charlottenburger Brücke hinunter zum Knie. Am Steuer saß ein Matrose. (Ein Matrose natürlich!) Ein Radfahrer, dem Kraftwagen entgegenkommend, konnte diesem nicht mehr ausweichen, wurde angefahren, gegen eine Elektrische geschleudert und auf die Straße geworfen. Unter dem Knie war der Knochen aus dem Gelenk gerissen und stand wohl 10 Zentimeter hinter der Kniekehle. Durch eine Droschke wurde er abtransportiert. Indessen war das Auto, das ausweichen wollte, durch die Geschwindigkeit gedreht worden und sauste rückwärts die Brücke hinunter, in einen Handwagen hinein, der von zwei Personen gezogen wurde. Glücklicherweise kamen die beiden Leute mit dem Schreck davon, wenn dieser bei der Frau auch mit einem Nervenschock endete. Das Auto bearub den Wagen unter sich, wurde aber selbst so hart gegen die Bordwand geschleudert, daß eine Achse brach. Der Führer kam ohne jede Verletzung davon. Ist dem niemand da, der gegen solchen rücksichtslosen Fahrer ein Nachwort sprechen kann? Und immer wieder diese „Matrosen“! Die Erbitterung des Publikums gegen diese brutalen Tyrannen der Straße ist derart gestiegen, daß wirklich bald Wandel geschafft werden muß.

**Irlands Sache in Amerika.** Das Interesse für die irischen Angelegenheiten wird in Amerika zusehends reger. Kardinal Gibbon hat in der letzten Jahresversammlung der irischen Masse in New York die ganze Macht der katholischen Kirche gegen die englische Politik ausgespielt, seine Haltung war weit schärfer als vor sechs Monaten. In der gefassten Entschliessung wurde betont, daß die irische und die amerikanische Sache durchaus eins seien und daß kein Völkerbund begründet werden könne, wenn Irland nicht seine Freiheit erhalte. Die Amerikaner verlangen, daß Wilsons Prinzipien auch für Irland Geltung haben sollen. In der Versammlung wurden 200.000 Pfund (4 Millionen Mark) für die irische Sache gezeichnet.

**Der Kaffadenkletterer verhaftet.** Der große Hoteldiebstahl „Unter den Linden“ in Berlin, bei dem ein vorwegener Kletterkünstler neben dem Eingang an der Fassade emporstieg, vom Balkon aus in die Räume eines reisenden Großindustriellen eindrang und für 70.000 Mark Schmuckfachen stahl, ist jetzt aufgeklärt. Es gelang der Kriminalpolizei, den Dieb in der Person eines wohnungslosen 19 Jahre alten Kellners Paul Kahner zu ermitteln und festzunehmen. Der Verhaftete ist Spezialist auf diesem

Gebiete. Schon im vorigen Herbst wurde er einmal in einem großen Hotel erwischt. Er fand dort eine Flasche Kognak und trank solange, bis er betrunken war und einschlieft. So überraschte in der Gast, ein Rechtsanwalt, als er heimkehrte. Dieser festelte ihn mit einem Bettlaken und übergab ihn der Polizei. Auf dem Polizeipräsidium warf der Verhaftete dem Beamten plötzlich Pfeffer in die Augen und entließ. Es gelang aber, in wieder dingfest zu machen. Wagner wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, nach der Umwälzung aber begnadigt. Jetzt nahm er seine Kletterdiebstähle wieder auf.

### Schaubühne und Kunst.

**Stadttheater.** Die heifälligst aufgenommene Operette „Die ideale Gattin“ wird heute und morgen wiederholt. Donnerstag geht als Ehrenabend für den beliebten Komiker Theodor Weiss die beliebte Gesangsposse „Ein armes Mädel“ in Szene. Der Benefiziant spielt die Rolle des Mudd Bierdel. Diese Vorstellung Nr. 160 findet in der Stammsitzserie B statt, die Wiederholung am Freitag in Stammsitzserie A. In Vorbereitung ist die beliebte Operette „Der Zigeunerprimas“.

### Kino.

**Stadt kino.** Des großen Filmregisseurs Ludo hochinteressantes Filmbild „Der Sonnenpiegel“ kann nur drei Tage — also nur bis Donnerstag — vorgeführt werden. Es empfiehlt sich, das spannende, überaus sehenswerte Programm, welches bei gewöhnlichen Preisen vorgeführt wird, zu besichtigen. — Der Sensationsfilm der berühmten Schönheit Mia May „Das Tagebuch der Fürstin Tatjana Korinskaja“ („Ihr großes Geheimnis“) wird mit berechtigter Spannung erwartet. Derselbe gilt als Schlager ersten Ranges.

- Verstorbene in Marburg.
- 2. März: Krug Johann, Kellerbursch, 66 J., Mühlgasse. — Behan Presenz, Schulschwefler, 78 J., Schmiedergasse.
  - 3. März: Sorman Franz, Hilfsarbeiter, 78 J., Eisenstraße.
  - 4. März: Scharca Wjula, Handelsangestellte, 41 J., Allerheiligengasse. — Preiß Theodor, Uhrmacher, 86 J., Herrngasse.
  - 5. März: Rechner Ignaz, Hilfsarbeiter, 71 J., Hauptplatz.

### Eingefendet.

**Slowenischer Sprachkurs.** Anfänger können noch Dienstag und Freitag um 7 Uhr abends Kasinogasse 1 eintreten. Kobac.

**Privatlehranstalt Kovac-Engelhart.** Die neuen Kurse für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben mit Geschäftsaussatz, Rechnen in Verbindung mit einfacher Buchführung, Schönschreiben, deutsche und slowenische Sprache beginnen am 1. April 1919. Dauer 4 Monate. Kostenlose Stellenvermittlung. Prospekt frei. Leiter Kovac, Marburg, Ratterstraße 6.

## Ertragsgut

bei Marburg, zirka 100 hoch Primo-Grundstücke, Weingarten und Wald, schloßartiges Herrenhaus, elegant ausgestattet, Meierhof, komplett instruiert, samt überaus reichem lebenden und totem Inventar, sowie Forderung um 400.000 K. zu verkaufen durch Wiener u. Komp., Graz, Jungferng. 1, Ede Herreng. (927 G). 10155

**Sortiertes Schuhlager**  
sowie feine Massarbeit empfiehlt  
**Valentin Gluschitz, Burgg. 20**

## 1000 K Belohnung

demjenigen, der die bei dem in der Nacht vom 7. auf den 8. März verübten Einbruchdiebstahl beteiligten Täter überführt. Genommen wurden schwarze Kalbfelle und Sohlencoupons. **Lederfabrik Anton Wadls Nachfolger, Marburg.** 10115

**Kartoffel, Mehl, Mais, Bohnen, Polenta**  
hat abzugeben 10121  
**M. Zegittsch, Pragerhof.**

## Defonomie und Weingut

zwischen Graz und Marburg, nahe der Bahnhaltung gelegen, 85 hoch, Primo-Grundstücke, davon zirka 15 hoch amerikanischer Weingarten, 2 Herrenhäuser, große Wirtschaftsbauwerke, mehrere Wingerien, um 400.000 K. zu verkaufen durch Albert Wiener und Komp., Graz, Jungferngasse 1, Generalhof (928 G). 10182

## Lebensfähiger Gasthof

oder Gasthaus, auch in einem Markte, wird von tüchtigen Eheleuten zu pachten gesucht. Anfrage in der Fern 8119

**Jucken, Flecken, Krätze**  
beseitigt raschstens Dr. Kiesel's Original gefächelt geschützte „Staboforn-Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmilzt nicht. Probetiegel N. 4.—, großer Tiegel N. 6.—, Familienportion N. 15.—  
**Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken**  
Achtung auf die Schutzmarke „Staboforn“.

**Fahrbare Obstschneidpresse**  
in tadellosem Zustande, ausnahmsfähig für ein Obliquantum von 10 bis 12 Meterentner abzugeben oder umzutauschen. Anstufte aus Gefälligkeit bei Zerbruch und Verhold, Domplass 2. 3079

**Birnen Formobstbäume Erdbeerpflanzen Johannisbeeren**  
zu verkaufen  
**Gartenbaubetrieb**  
Langergasse Nr. 17.

**Bienen-Honig**  
garantiert echt, verkauft  
**F. Kirar, St. Peter**  
bei Marburg 10.039

**Waschseife, Zwiebel, Rüben**  
verkauft billig Zerbruch und Verhold, Domplass 2. 2844

**Italienischer Unterricht**  
wird erteilt. Anträge unter „100 Italienisch“ an die Verwaltung. 3123

## Aufruf

Wer Kompensationsware von Deutsch-Oesterreich zum Hereinführen hat, möge seine Adresse unter „1000“ in der Verwaltg. hinterlegen. 10129

**Karbid-Salon- und Nadelampen**  
sowie Kerzen große Auswahl, für Wiederverkäufer. — Karbid jedes Quantum. Bitte Preisliste zu verlangen.

**Versandhaus C. Th. Meyer**  
Ob. Herrngasse 39  
Jeden Samstag geschlossen.

**Haushälterin.**  
Für Führung eines Haushaltes (4 Personen) wird eine sehr nette gefähete Person gesucht. Dasselbe muß gut bürgerlich kochen können und auch für einen Gemüsegarten etwas Verständnis haben. Für Wäsche und Reiben eigene Person. Lohn nach Uebereinkommen. Adr. in der Fern. 10225

Marburger Bioskop-Theater. Samstag den 8. bis 14. März: Großer Sensationsfilm!

Das Tagebuch einer Verlorenen

Beispiellos Erfolg!

Echte Betwunderung!

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

And wird auf sehr gutes Futter... Kleiner Anzeiger... Verschiedenes... Auf dem auf sehr gutes Futter...

Wäscheboxen für Schuhschneide... Kleiner Anzeiger... Verschiedenes... Wäscheboxen für Schuhschneide...

Zu verkaufen

Frische Eier in Originalkisten... Kleiner Anzeiger... Zu verkaufen... Frische Eier in Originalkisten...

Buch-Fahrrad, neu, m. Gebirgs... Kleiner Anzeiger... Buch-Fahrrad, neu, m. Gebirgs...

Als Nebenbeschäftigung... Kleiner Anzeiger... Als Nebenbeschäftigung...

Boranzzeige. Samstag den 15. März in sämtlichen Lokitäten... Kleiner Anzeiger... Boranzzeige...

Stadtkino Marburg, Domplatz. Nur 3 Tage... Kleiner Anzeiger... Stadtkino Marburg...

Der Sonnenpiegel. Großes erotisches Filmdrama... Kleiner Anzeiger... Der Sonnenpiegel...

Wenn Sienach Graz kommen... Kleiner Anzeiger... Wenn Sienach Graz kommen...

Gelegenheitskauf! Hübscher Landsitz... Kleiner Anzeiger... Gelegenheitskauf!

Großes Schloss... Kleiner Anzeiger... Großes Schloss...

Wie verzins ich am besten meine Kapitalien?... Kleiner Anzeiger... Wie verzins ich am besten...

Verloren-Gefunden... Kleiner Anzeiger... Verloren-Gefunden...

Korrespondenz... Kleiner Anzeiger... Korrespondenz...

Dankfagung... Kleiner Anzeiger... Dankfagung...

Stellengefuche... Kleiner Anzeiger... Stellengefuche...

Zu kaufen gesucht... Kleiner Anzeiger... Zu kaufen gesucht...

Stellengefuche... Kleiner Anzeiger... Stellengefuche...

Realitäten

Schöner Besitz in unmittelbarer... Kleiner Anzeiger... Realitäten... Schöner Besitz in unmittelbarer...

Zu mieten gesucht

Gute Sohlen- und Vorleger... Kleiner Anzeiger... Zu mieten gesucht... Gute Sohlen- und Vorleger...

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes Jackett-Kuzug... Kleiner Anzeiger... Zu kaufen gesucht... Gut erhaltenes Jackett-Kuzug...

Zu mieten gesucht

Züchtige, deutsche Korrespondent... Kleiner Anzeiger... Zu mieten gesucht... Züchtige, deutsche Korrespondent...